

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Angelegenheiten: Die einseitige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle oder durch den Postweg 1.00 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.02 Mark.

Nr. 151

Druck und Verlag des Buchdruckers
Kranz Schickel in Oberlahnstein

Montag, den 5. Juli 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Edmund Schickel in Oberlahnstein

53. Jahrgang.

Die deutsche Offensive in den Argonnen.

Siegreiche Kämpfe in Galizien und Russisch-Polen. — Unsere Flieger. — Seegefecht bei Gotland.
Ein italienisches Torpedoboot vernichtet.

Der deutsche Tagesbericht.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
3. Juli, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen griffen in der Nacht unsere Stellungen nordwestlich von Souchez an. Der Angriff wurde abgewiesen. — Bei Les Eparges mislang ein durch Handgranatenfeuer und Stinbomden vorbereiteter französischer Angriff. — Die vorgestern auf dem Hilsensfirst eroberten Werke gingen gestern wieder an den Feind verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Dniester drangen unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen über die Linie Maryampol-Rarajow-Miasko gegen den Jzota-Lipa-Abchnitt vor. Sie haben den Bug abwärts von Kamionka-Strumilowa bis unterhalb Krywlow an vielen Stellen erreicht und sind auch in nördlicher Richtung zwischen Bug und Weichsel in flottem Fortschreiten. Die Niederungen des Lubinka und des Bor sind, trotz dem Gegner an einzelnen Stellen noch hartnäckigen Widerstand zu leisten versuchte, nunmehr in unserer Hand. — Auch am Wyznica-Abchnitt zwischen Krasnit und der Mündung faßten deutsche Truppen auf dem Nordufer Fuß. Zwischen dem linken Weichselufer und der Pilica ist die Lage im allgemeinen unverändert; ein russischer Gegenstoß südwestlich von Rabom wurde abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
4. Juli, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen haben unsere Truppen die Offensive fortgesetzt. Die Beute hat sich erheblich erhöht; sie beträgt für die beiden ersten Julitage: 2556 Gefangene (darunter 37 Offiziere), 25 Maschinengewehre, 72 Minenwerfer, 1 Revolverkanone.

Auf den Maashöhen wiederholte der Feind trotz aller Mißerfolge viermal seine Versuche zur Wiedereroberung der verlorenen Stellungen bei Les Eparges; wir wiesen seine Angriffe glatt ab.

Nordwestlich von Regneville eroberten wir die französischen Stellungen in 60 Metern Breite und entzogen nördlich von Jegen Haze dem Feind ein Waldstück.

Die Fliegerbetätigt war gestern sehr lebhaft. Deutsche

Flugzeuge bewarfen das Landquartier bei Hartwich sowie eine englische Zerstörerflottille und griffen das stark besetzte Nancy, die Bahnanlagen von Dombeslo und das Sperrfort Nemtemont an. Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich von Gent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampfflugzeug zwang einen französischen Flieger bei Scheldt zur Landung.

Der Feind bewarf Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generals von Linsingen ist in voller Verfolgung gegen die Jzota-Lipa; 3000 Russen fielen in unsere Hand. Unter ihrem Druck weicht der Feind auf seine Stellungen von Rarajow-Miasko bis nördlich Pryemyslang.

Von Kamionka bis Krywlow (am Bug) ist die Lage unverändert.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Rodensen sind in fortschreitendem Angriff.

Zwischen der Weichsel und der Pilica hat sich nichts Wesentliches ereignet. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. Juli. (Wolff-Tele.) Amtlich wird bekannt:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien dringen die verbündeten Truppen in der Verfolgung westlich Halicz und über die Rarajowka vor und sind nördlich anschließend in erfolgreichem Angriff auf die Höhen östlich Jengon.

Am Bug ist die Lage unverändert.

Zwischen der Weichsel und dem Bug dringen die verbündeten Truppen unter heftigen Kämpfen stetig vor. Die Straße Jamosz wurde erobert; westlich hiervon wurden die Russen überall über die Porbach-Niederung, die in unserem Besitz ist, zurückgeworfen, der Uebergang über den Bach an mehreren Stellen erkämpft.

Ostlich Krasnik, um das noch gekämpft wird, wurde Studjanski genommen. Ebenso ist westlich Krasnik der Ort Wyznica erobert. Auch hier ist der Feind vom südlichen Ufer der Wyznica überall zurückgeschlagen und nördlich des Baches schon aus einigen Stellungen geworfen. Am Porbach und bei Krasnik wurden gestern 4800 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht.

Westlich der Weichsel Geschützschüsse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag brachte den Italienern an der kistenländischen Front eine neue Niederlage nach vergeblichen Vorstößen bei Sagrado und Polazzo bis zum Monte Collich. Unsere kampfbegeisterten Truppen schlugen den Feind, wie immer, überall zurück; seine Verluste waren auch gestern schwere.

Gegen den Görzer Brückenkopf südöstlich des Monte Sabotino angelegte feindliche Angriffe wurden gleichfalls blutig abgewiesen.

An der Kärntner Grenze wurde in den letzten Tagen um den Großen Pal, westlich des Plöckenpases, gekämpft. Der Berg blieb schließlich in unserem Besitz.

Im Tiroler Grenzgebiet fanden stellenweise Geschützschüsse statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Söfer, Feldmarschallsleutnant.

WTA. Wien, 4. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen, die gestern in Ostgalizien zwischen Rarajowka und Jzota-Lipa, sowie nördlich anschließend mit starken Kräften Widerstand leisteten, wurden von den verbündeten Truppen angegriffen und nach hundenlangem Kampf auf der ganzen Front gegen die Jzota-Lipa zurückgeworfen. 3000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch in der Gegend von Pryemyslang und Glinisny ist der Feind im Rückzuge gegen Ost.

Am Bug hat sich die Lage nicht geändert.

In Russisch-Polen kam es an mehreren Frontabschnitten zu heftigen Kämpfen, da die Russen unter Einsatz von Verstärkungen zu Gegenangriffen übergingen. Alle diese Versuche, verlorenes Terrain zurückzuerobern, scheiterten vollständig. Eines unserer Korps wies allein fünf Sturmangriffe des Feindes blutig ab. Am Por-Bach und an der Wyznica dauern die Kämpfe fort. Beiderseits Stützpunktdrangungen unsere Truppen in einer Frontausdehnung von mehreren Kilometern in die Hauptstellung des Gegners ein und warfen den Feind unter schweren Verlusten zurück. Hierbei wurden über tausend Gefangene gemacht, drei Maschinengewehre und drei Geschütze erbeutet. Die Höhen nördlich Krasnik wurden im schweren Kampf genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener erneuerten auch gestern wieder ihre Anstrengungen, am Rande des Plateaus von Doberdo Fuß zu fassen. Nach einer den ganzen Tag dauernden Beschützung

Die graue Frau

Roman von A. Gottner-Grebe.

(Nachdruck verboten.)

57) Ganz unvermittelt aber machte Wilmar einen Satz nach vorn, so daß er fast in die Knie brach. Mit einem unterdrückten Ausruf höchster Überraschung raste er etwas Graues, Faltiges vom Boden auf. Triumpierend schwenkte er es hin und her.

„Das Gewand der grauen Frau!“ rief er aufgeregt. „Hier liegt es! Jedenfalls wurde es hastig abgeworfen bei der Rückkehr, um nicht zum Verräter zu werden! Hier konnte es lange modern und schließlich zu Staub zerfallen. Es ist ja ohnehin schon dünn und leicht wie Bunderl! Sehen Sie nur, dieses eigenartige Gewebe, dieser sonderbare Schnitt! Die Kapuze, die Arme! Das muß ja ein Gewand aus Ur-Ur-Großmutterzeit her sein! Und hier — bittet! Was haben wir hier?“

Mit einem schnellen Griff hatte er einen schimmernden Gegenstand, welcher unweit des Kleides lag, vom Boden genommen. Er war, wie beide Männer sofort sahen, ein gleich gearbeiteter Schlüssel, wie der, den Kurt in der Lederkapsel des Ur-Ur-Großvaters gefunden hatte. Zu allem Überflusse hing auch an diesem ein kleines Gedenkplättchen. „Vierter Schlüssel!“ hand daraus mit halbergläubiger Schrift. Dr. Wilmar hatte alle seine sonstigen schöne Pläne und Hoffnungen verloren.

„Vierter Schlüssel“, rief er, „diese Geschichte ist unglücklich! Einfach noch nicht dagewesen! Die ganze Sache muß mir über den Kopf. Aber was fällt Ihnen denn eigentlich noch so auf an dem Gedenkplättchen? Sie studieren es ja förmlich! Mein Vetter, dazu fehlt mir jetzt die Geduld und auch alle Ruhe! Kommen Sie rasch! Wir müssen wissen, wo dieser König mündet! Und wenn ich nicht irre, hat er bald ein Ende. Hier! Warten Sie nicht! Gehen Sie mir lieber, das Gewand ordentlich über den Arm zu schlagen! Und nun weiter! Weiter!“

Der ganze Mann war in einer unerbittlichen Aufregung. Er beachtete Kurt Gerhard nicht weiter und

merkte auch nicht den sonderbaren Blick, mit dem dieser immer wieder eine Stelle an dem Saum des grauen Kleides streifte. Dort hing etwas, ein kleines Büschel trockener Blumen. Als ein scharfer Strahl der Kerzenflamme gerade darauf fiel, schimmerten sie in bräunlichem Rot an ihm herüber. Mit einem großen Schritt war er neben dem Vornreisenden. Schon hatte seine Hand beinahe die Stelle erreicht. Da drehte Wilmar den Kopf.

„Ich bitte Sie“, sagte er nervös und zog das graue Gewebe fester auf. „so daß das kleine Büschel nicht aus dem Saum entwand.“ — „Ich bitte Sie, lassen Sie jetzt alles Detail! Das kommt schon noch! Aber da vor uns haben wir schon das Ende des Ganges. Ich sehe bereits einen winzigen Punkt, durch welchen es licht hereinströmt. Ein winziger Punkt, und doch weite ich, daß es die Stelle ist, wo man den Schlüssel einführt. So, nun noch hier diese beiden Türen — noch diese paar Schritte. Wir werden gleich am Ziele sein, lieber Gerhard. Sofort — sofort!“

Mit einer ungelenken Hast stieg er den Schlüssel in das kleine Loch. Ein scharfer Druck gegen die Wand — dann drehte sich die Tür langsam, vollständig geräuschlos nach dem Vornraum, wie eine wirkliche Tür. Mit einem Jubelruf sprang der Doktor aus dem engen Gang hinaus in einen großen, hellen Raum.

„Gott sei Dank“, rief er, „das ist ja — das ist wirklich und wahrhaftig das Zimmer Ihrer Mutter!“ rief er im Ton des höchsten Entsetzens. Seine Augen irrten von Möbel zu Möbel. Ein Zug von Entsetzen und ziemlichen Grauens trat in sein Antlitz.

„Rasch“, wendete er sich um.

Aber mit Kurt Gerhard war in diesem Augenblick nicht zu sprechen, das sah der scharfe Menidengobachter sofort. Der junge Mann schaute schwer atmend, an der Wand und sah mit verzerrten Zügen um sich.

„Sprechen Sie nicht“, rief er kurz hervor. — „Nein Wort Doktor! Keinen Ton! Ich habe es nicht!“

Wilmar schaute nach seiner kalten Hand. „Nehmen Sie sich“, sagte er fast befehlend. „Wir müssen wieder durch den Gang, denn die Tür dort ist ver-

schlossen. Rasch! Sie haben keine Kraft mehr zu verweilen.“

Er ging wieder voraus, den armen fast mit Gewalt nach sich ziehend. Die Kerze konnte er nicht tragen, denn über dem einen Arm lag das graue Kleid, mit dem zweiten stützte er den jüngeren Genossen, welcher willenlos folgte. So tappten sie im tiefen Dunkel dahin, mühsam, stolpernd vorwärtskommend. Aber endlich kamen doch durch die Finsternis ein Strahl von Licht. Scheller drängte Wilmar vorwärts. Mit einem kräftigen Ruck rief er an die Schiebetür. Sie flog auseinander und eine Sekunde später schloß sie sich von selbst hinter den beiden Männern. Kein Laut, kein Kreischen, nicht das leiseste Geräusch. Die gekämmten Rosen bildeten wieder den ununterbrochenen fortlaufenden Bries der gleichmäßigen braunen Färbung. Die beiden, welche stumm daneben standen, hätten glauben können, ein Traum habe sie gelehrt. Über Wilmars Arm fiel knisternd die lange Schleppe der „grauen Frau“, in seiner Tasche klickte der zweite Schlüssel und das stierliche Gedenkplättchen aneinander. Es war Wirklichkeit, furchtbare Wahrheit, was sie soeben erlebt hatten.

Sie wußten beide nicht, wie sie die winzigen Schritte nach Kurt Zimmer zurücklegten. Dort lag Wilmar das Gewand auf einem Stuhl fallen und drückte Kurt Gerhard in den nächsten besten Faust.

„So“, sagte er bestimmt, „hier bleiben Sie ruhig sitzen. Die Sache hat mich erstallert. Ihre Ärmel sind aufgerieben. Das ist begreiflich! Trotzdem aber kann ich Ihnen, wenn Sie sich erholt haben, einige kurze Probeanderrückungen nicht ersparen, denn ich stehe hier in Ausübung meines Berufes und muß verzeihen, daß ich in diesen Momenten zum Freunde Ihres Vaters wurde.“

Wilmar hatte sehr ernst und eindringlich gesprochen. Sein Gesicht trug den Ausdruck einer ruhigen Energie. Erst wandte er sich und begann langsam im Zimmer auf und ab zu wandern.

(Fortsetzung folgt.)

des Abschnittes von Redipaglia mit schweren Geschützen, setzte hier nachmittags ein Angriff von mindestens vier Infanterie-Regimenten ein, der zu heftigen Nahkämpfen führte. Ein Gegenangriff der tapferen Verteidiger warf schließlich den Feind von den Höhen herunter.

Versuche des Feindes sich unseren Stellungen bei Volschach (westlich Lomein) und dem Gebiete südlich des Arn zu nähern, wurden schon im Keime erstickt. Alpini, die in dieser Gegend einen Vorstoß gegen einen unserer Stützpunkte unternahmen, wurden nach erbittertem Handgemenge zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes sind überall wieder sehr schwer.

Das italienische Torpedoboot „17 Os“ ist am 2. Juli abends in der Nord-Adria torpediert worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf diesem fanden nur vereinzelte Grenzgeplänkel statt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs. v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 3. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu ereignete sich im Laufe des 30. Juni und 1. Juli nichts von Belang. Drei große Schiffe des Feindes näherten sich diesem Gebiete und schifften beständig mit Hilfe von Schaluppen und Barkassen Verwundete ein. Obwohl diese Fahrzeuge keinerlei Abzeichen für Hospitalschiffe trugen, feuerten wir nicht auf sie.

Im Süden bei Sedd-ül-Bahr sind die nach großen Vorbereitungen seit drei Tagen unternommenen feindlichen Angriffe dank des tapferen Widerstandes unserer Truppen vollständig zusammengebrochen. Der Feind wurde unter erneuten beträchtlichen Verlusten in die alten Stellungen zurückgeworfen.

In der Nacht zum 1. Juli und am 1. Juli dauerten auf dem linken und rechten Flügel dieses Gebietes die Grabenkämpfe ohne Bedeutung an.

Am Abend des 1. Juli eröffneten unsere bis in die Meerenge vorgeschobenen Batterien ein überraschendes Feuer auf das feindliche Lager; sie erzielten einen großen Erfolg und brachten die feindliche Batterie zum Schweigen. Außerdem zerstörte ein großer Treffer eine feindliche Haubitze und tötete eine große Zahl von Soldaten und Tieren, die sich in der Umgebung der Haubitze befanden.

Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Seesgefecht in der Ostsee.

Berlin, 3. Juli. (Amtlich.) Auf der Rückkehr von einer Vorpostenstellung traf am 2. Juli gegen 6 Uhr morgens ein Teil unserer leichten Ostseestreitkräfte, die ihrer Aufgabe gemäß in aufgelöster Ordnung fuhren, zwischen Gotland und Windau bei strichweise unsichtigem Wetter auf russische Panzerkreuzer. Es entspannen sich Einzelgefechte, in denen unsere schwächeren Streitkräfte versuchten, den Gegner in den Bereich der Unterstützungen zu ernstem Kampfe zu ziehen. Im Verlaufe dieser Einzelgefechte vermochte S. M. S. „Albatros“ nicht den Anschluss an eigene Streitkräfte wiederzugewinnen. Nach zweistündigem schweren Kampfe gegen vier Panzerkreuzer, die mit der Beschädigung auch innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer fortfuhren, mußte das Schiff infolge zahlreicher Treffer im sinkenden Zustand bei Östergarn auf Gotland auf den Strand gesetzt werden. Es hatte 21 Tote und 27 Verwundete, deren sich die schwedischen Behörden und Einwohner in menschenfreundlicher Weise annahmen.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez.: Behnke.

„Albatros“ ist ein Minenschiff von 220 Tonnen und 20 Seemeilen Geschwindigkeit. Seine ganze Artillerie besteht aus acht 8,8 Zm.-Geschützen. Es ist 1907 vom Stapel gelaufen.

Der Heldentum des „Albatros“.

WTB. Stockholm, 3. Juni. Nach allen eingetroffenen Meldungen über die Seeschlacht an der Küste von Gotland hat der „Albatros“ gegen eine große Uebermacht heldenmütig gekämpft. Schwer beschädigt suchte das Schiff mit forcierter Fahrt unter lebhaftem Feuerwechsel mit seinen Verfolgern sich unter der Küste von Gotland in Sicherheit zu bringen. Aber die Russen setzten unerbittlich um das schwedische Seegebiet die Beschließung fort u. fügten dem Schiff nach der Aussage deutscher Matrosen gerade auf dem neutralen Seegebiet den schwersten Schaden zu. Granaten schlugen auf den Strand, sodaß die schwedische Bedienungsmannschaft der Dostergarnfeuer hinter einem Berge Deckung suchen mußte. 100 Meter vom Strand lief das Schiff auf. Es liegt dort mit starker Schlagseite, die deutsche Flagge im Topp auf dem Hintermast, während der Vordermast fortgeschossen war. Als das Schiff auslief, spielte die Musikkapelle an Bord die deutsche Nationalhymne. Die Besatzung brachte Hurrarufe aus, froh, der russischen Gefangenschaft entronnen zu sein. Das Schiff bot einen traurigen Anblick mit seinen Toten und Verwundeten. Eine Granate war in dem Operationsraum geplatzt, wobei zehn Verwundete getötet wurden. Der Schiffsarzt wurde tödlich verletzt. Von allen Seiten strömte die Bevölkerung herbei, um nach Möglichkeit zu helfen und die Verwundeten auf weichen Sand zu betten. Es war rührend zu sehen, wie die alten Fischerfrauen die angewohnten Krankendienste zu leisten versuchten. Dann kamen Ärzte und Pflegerinnen in Automobilen. Trotz der furchtbaren Verletzungen hörte man keinen Schmerzenslaut. Still und ruhig, mit Zigarren oder Zigaretten im Munde, warteten die Verwundeten ab, bis die Reihe an sie kam. In Roma, wohin die Verwundeten geführt wurden, fanden sie sorgfältige Pflege. Am Mittag wurde an Bord des „Albatros“ eine kurze Totenfeier gehalten. Dann entließ der Kommandant die Besatzung; Hurrae erklangen auf Deutschland und den Kaiser, worauf die Flagge gestrichen wurde. In Fischerbooten wurden die Toten, in deutsche Kriegsflaggen gehüllt, ans Land gebracht, und abends unter militärischen Ehren auf dem Friedhofe beigesetzt. Der

Kommandant ersuchte die Behörden, Schiff und Besatzung zu internieren, worauf sofort ein Internierungslager in Roma eingerichtet wurde. Dorthin wurden heute die 190 Ueberlebenden von der Besatzung übergeführt. Sieben Offiziere wurden bei Familien des Ortes einquartiert.

Schwedischer Einspruch gegen Russlands Neutralitätsbruch. WTB. Stockholm, 3. Juli. Aus Anlaß der Tatsache, daß ein deutsches Kriegsfahrzeug (Albatros) von russischen, innerhalb der schwedischen Zone bei Östergarn auf Gotland beschossen worden ist, wurde der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt, gegen diese Verletzung des schwedischen Territoriums und dadurch auch der schwedischen Neutralität zu protestieren.

Der Militärkommandant von Gotland und der Oberpräsident berichten, daß Maßnahmen zur Internierung des besagten Fahrzeuges, das bei Ruppen strandete, getroffen worden seien. Eine Division Torpedobootszerstörer erhielt Befehl, nach diesem Ort abzugehen.

Rußland vor gewaltigen Erschütterungen.

Bukarest, 3. Juli. (Tel. Nr. Bln.) Nach Berichten der hier ankommenden russischen Flüchtlinge aus Lemberg hält man in Rußland ganz allgemein die Armeefür vollständig geschlagen, und man ist überzeugt, daß die Revolution, die bereits auf Westsibirien übergriff, nicht mehr aufzuhalten sei. In den meisten Häfen der russischen Schwarzen Meer-Flotte herrscht vollkommene Anarchie. In Sebastopol, Koston und Feodosia haben die Behörden alle Autorität verloren. Der ganze Süden ist so gut wie abgeschnitten und wird, nachdem viele Vorräte vernichtet worden sind, von den russischen Donaumündungen aus verproviantiert. Die Proviantschiffe werden von Kriegsschiffen begleitet. Seit dem Fall von Lemberg ist die Schwarze Meer-Flotte fast beständig auf hoher See. Man befürchtet auch Meuterei und Sabotage. In Kiew ist es zu wilden Tumulten gekommen. Aufständische Manifeste proklamieren die Befreiung der Ukraine. In verschiedenen Bezirken erhoben sich die Bauern und brannten die Gutshöfe nieder. Hauptsächlich richtet sich das Vorgehen der Revolutionäre gegen die Fabriken und Anlagen, die entweder bereits der Versteigerung von Munition dienen oder für diese eingerichtet werden. Bei Kaluga stieg man riesige Wäldungen in Brand. Die zuletzt ausgehobenen Mannschaften sympathisieren überall offen mit den Revolutionären. Sie werden zum Teil von Studenten, die zu Offizieren befördert wurden, angeführt. — Infolge der völligen Desorganisation des innerrussischen Bahnverkehrs sind ganze Bezirke von der Außenwelt abgeschnitten und dem Hunger preisgegeben. Mit der furchtbaren Not wächst ständig die Aufregung, die sich weder durch Zureden noch durch Gewalt im Zaume halten läßt.

Von den Schilderungen, welche die täglich hier aus Rußland eintreffenden Reisenden geben, ist die eine immer düsterer als die andere. „Alles hatte sich vereinigt, um das zarische Rußland zu verteidigen, und nun sind Schmach und Demütigung, Hunger, Verzweiflung und Tod das Los aller“, so erklärte gestern hier eine hochangesehene russische Persönlichkeit.

Russische Plünderungen in Lemberg.

Berlin, 3. Juli. Aus Lemberg wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet, daß die Russen vor ihrem Abmarsch das erzbischöfliche Residenzgebäude geplünderten und verunstalteten und alles Wertvolle wegtrugen. Auch das ukrainische Museum und seine Bücherei wurden weggeschleppt. Den Museumsdirektor und viele seiner Beamten verhaftete man und führte sie nach Rußland.

Der Erfolg westlich der Argonnen.

Rotterdam, 2. Juli. (T.-M.-Tel.) Die vollständige französische Verbindungsstraße westlich des Argonnenwaldes, die Straße Binarville-Blaucourt, ist nunmehr deutschem Feuer ausgesetzt. Dieser Haupterfolg der glänzenden deutschen Tätigkeit bei Four de Paris wird in den Joffreschen Berichten zwar angefochten. Man gibt sich im französischen Hauptquartier, wie aus den Äußerungen der Fachkritiker hervorgeht, über die schwere Wiedereinbuße u. andere bisherige Geländeverluste in dem für die Verteidigung Verdruss wichtigen Teile des Argonnenwaldes vollkommen Rechenschaft. Die gleiche Beforgnis herrscht wegen der deutschen Fortschritte im Pfisterwald.

Italiens Gegensätze zu den serbisch-montenegrinisch-griechischen Interessen.

WTB. (Nichtamtlich.) Bern, 4. Juli. In einem Artikel des römischen Korrespondenten der Turiner „Stampa“ heißt es: „Die Nachricht, daß griechische Banden die Dörfer an der Straße nach Berat besetzt haben, hat für Italien große Bedeutung. Die italienische Regierung habe gegen die Besetzung Skutari protestiert. Der Vierverband habe sich diesem Proteste angeschlossen. Eine Vereinbarung zwischen den mit Italien verbündeten Mächten erklärt die Besetzung Skutari durch montenegrinische Truppen für null und nichtig. Zu gleicher Zeit machte Italien Vorbehalt geltend. Wegen der Besetzung Elbasans durch die Serben bestünde zwar ein italienisch-serbisches Abkommen, welches Serbien ein Zugang zur Adria gewährt, wahrscheinlich nach Durazzo. Aber die Bewilligung des Hafens könne erst nach dem Kriege erfolgen. Am schwierigsten liege die Frage von Berat, weil es sich um ein Gebiet handelt, das an Valona grenzt. Außerdem sei es in dem Hinterland des von Italien besetzten Gebiets einbezogen. Italien könne daher die Besetzung Berats durch griechische Banden nicht zulassen. Die italienische Regierung warte bestimmte Nachrichten ab. Im Falle einer Besetzung würde Italien von Griechenland eine Aufklärung fordern, da es sich hier um eine Verletzung der in der Londoner Konferenz festgesetzten Bestimmungen handele. Eine energische Haltung würde auch gegenüber der Türkei eingenommen werden, mit der Italien gegenwärtig in heißen Beziehungen stehe. Italien wünscht Garantien wegen der Frage der Behandlung der Italiener in der Türkei, als auch wegen der Intervention türkischer Elemente in Libyen.“

Ministerrat in Rom.

WTB. Lugano, 2. Juli. (Nichtamt.) Nach einer Meldung der „Stampa“ aus Rom wird der Ministerrat demnächst einberufen werden und wichtige Fragen erörtern. Salandra, der heute früh in Rom eingetroffen ist, wird über seine Besprechungen mit dem König und seinen Besuch an der Front eingehend Bericht erstatten. Der Minister des Innern wird im Ministerrat eine sehr wichtige Erklärung abgeben.

Italien fordert ganz Albanien.

Berlin, 3. Juli. Die Verhandlungen des Vierverbandes wegen der Teilnahme Italiens an der Dardanellenaktion stöden angeblich, weil Italien als Lohn den Besitz von ganz Albanien fordert.

Neue Mobilisierung in der Türkei.

Athen, 2. Juli. (T.-M.-Tel.) Die türkischen Behörden Kleasiens rufen alle Männer über 19 Jahre, die mobilisierungsfähig sind, unter die Fahnen. Diese Truppen sollen in die Küstengarnisonen eingestellt werden.

Ein russisches Kriegsschiff beschädigt.

WTB. Konstantinopel, 3. Juli. (Nichtamt.) Zuverlässigen Privatmeldungen zufolge ist vorgestern ein russischer Torpedobootszerstörer mit vier Schornsteinen, der sich im Schwarzen Meer bei Atina (östlich Trapezunt) nahe der Grenze der Küste auf 1200 Meter näherte, von einem Geschos der türkischen Küstenartillerie getroffen worden. Der Maschinenraum wurde beschädigt und auf Deck mehrere Matrosen getötet. Der Torpedobootszerstörer entfernte sich schleunigst in der Richtung auf Batum. Er dürfte auf längere Zeit außer Dienst gesetzt sein.

Die deutsche „Lusitania“-Note.

Berlin, 4. Juli. Die Antwort auf die „Lusitania“-Note des Präsidenten Wilson ist durchberaten, liegt in allen ihren Hauptpunkten fest und wird in wenigen Tagen überreicht werden.

Munition auf der „Lusitania“.

Ein klassischer Zeuge.

Amsterdam, 3. Juli. (Tel. Nr. Bln.) „Morning Post“ berichtet über die gestrige Wiedereröffnung der Untersuchung über den Untergang der „Lusitania“, daß dabei der französische Universitäts-Lehrer Marichard, der aus Kanada mit der „Lusitania“ nach Birmingham unterwegs war, ausagte: Die zweite Explosion rührte nicht von einem zweiten Torpedo, sondern von der Munitionsexplosion im Schiffskörper her. Die Explosion habe genau so geungen, wie anhaltende Schüsse von Maximkanonen; er wisse das, da er fünf Jahre in der französischen Armee gedient habe, zu beurteilen.

Ein diplomatischer Schritt Griechenlands in London.

Athen, 3. Juli. (Tel. Nr. Bln.) Die englische Gesandtschaft in Athen hatte in der griechischen Presse angekündigt, daß die angebliche Verjorgung der Deutschen und Türken im Ägäischen Meer (gemeint sind die deutschen Unterseeboote. Schriftl.) durch griechische Schiffe zu energischen Maßnahmen Englands gegen die griechische Schifffahrt führen werde. Die griechische Regierung hat nunmehr ihrem Gesandten in London den Auftrag gegeben, die nötigen Schritte bei der englischen Regierung zu unternehmen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 5. Juli.

!!! Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 27. Juni in Rußland, der erst 17jährige Sohn des Kontre-Admirals Mische, Besitzer der Burg Vahned. Er kämpfte als Fähnrich im Leibhülsarenregiment Nr. ...

(-) Dauermwaren — Rinderhort. Auch der zweite Verkaufstag, der von der Stadt aufgeschoben, sehr gut erhaltenen Fleischaufbewahrung hatte einen sehr guten Erfolg. Obwohl die Verkaufszeit immer nur auf 2 Stunden bemessen war, betrug der Erlös jedesmal beinahe 1000 M. Wie wir hören, soll an dem für Montag, den 19. ds. Mts. in Aussicht genommenen dritten Verkaufstag auch reines deutsches Schweineschmalz abgegeben werden, mit dem bisher aus triftigen Gründen zurückgehalten wurde. Gegenwärtig beschäftigt sich der Magistrat mit der Beschaffung billigen Zuckers. Auch schweben Verhandlungen wegen der Einstellung von Kriegsgefangenen für das Einbringen der Ernte.

Bei dieser Gelegenheit sei auch wiederholt darauf hingewiesen, daß alle Damen, welche im Rinderhort tätig sind, sei es in der Küche oder bei der Beaufsichtigung der Kleinen, ihre Arbeit in dankenswerter und uneigennütziger Weise willig unentgeltlich leisten. Das in letzter Zeit verbreitete Gerücht, daß dieselben gegen Bezahlung tätig seien, ist völlig aus der Luft gegriffen. Wir müssen vielmehr hervorheben, daß viele derselben wiederholt recht tief in die eigene Tasche gegriffen haben, um einem etwa hervorgetretenen Mangel an Lebensmitteln zu steuern. Es wäre sehr wünschenswert, wenn unsere in günstigen Vermögensverhältnissen lebenden Mitbürger nicht vergessen wollten, der lieben Kleinen ab und zu durch Spenden von Geldbeiträgen oder Lebensmitteln, namentlich von Beerenobst, zu gedenken. Auch die Einstellung weiterer unentgeltlicher Hilfskräfte erscheint dringend wünschenswert, da einige der seit Jahresfrist tätigen Damen demnächst auf einige Zeit verhindert sind, und der Fort für so lange geschlossen werden müßte, wenn nicht andere Hilfe für Beaufsichtigung u. Verpflegung eintritt.

:: Vorträge. Der zur Zeit zum hiesigen Ersatzlandsturm-Bataillon einberufene Herr Dr. Hans Hoffmann von der Großherzoglichen Obstbauschule in Friedberg wird in nächster Zeit einige Vorträge mit praktischer Anleitung halten. Der erste Vortrag findet am nächsten Donnerstag Abend in einem noch zu bestimmenden Saale statt und wird die Herstellung von Säften und Marmelade behandeln.

(+) Unfälle. Durch Explodieren einer Spirituskanne zog sich der hier stationierte Unterassistent Karl Fein

derartige schwere Brandwunden zu, daß seine Überführung in das städtische Krankenhaus nötig wurde. — Aus einem in voller Fahrt befindlichen Zuge stürzte zwischen hier und Niederlahnstein am Freitag ein Unteroffizier aus dem Zuge. Ihn wurde ein Fuß abgefahren, außerdem erlitt er einen Beinbruch.

Der Feldpostdienst. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszuhandeln. Die Pakete dürfen bis 10 kg. schwer sein; das Porto beträgt 5 Pfg. für das kg, mindestens jedoch 25 Pfg. Größere Güter im Gewicht über 10 kg. bis 50 kg. sind bei den Eisenbahngüter- und Güterabfertigungen anzuliefern; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pfg. Kollgeld) im Voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun; dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Die Post hat deshalb nur die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Militärpaketdepot zu vertreten wobei große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind mit Ausnahme der Standorte in den elbsässischen Kreisen Mittelhau, Mühlhausen, Gebweiler, Thann und Colmar jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Tagen des Friedensdienstes. An Militärpersonen in festen Standorten in diesen 5 elbsässischen Kreisen können nur Pakete mit Ausrüstungs- u. Bekleidungsgegenständen befördert werden, die unter der Aufschrift der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgesandt werden müssen.

(1) Wichtig für Feldurlauber! Die Eisenbahndirektion Münster teilt den Blättern mit: Nach Verfügung des Kriegsministers sollen die zur Feldbestellung in die Heimat beurlaubten Mannschaften vom Feldwebel abwärts bereits von ihrem abscheidenden Truppenteil Militärfahrtscheine nicht nur für die Hin- und Rückfahrt, sondern auch für die Rückreise erhalten. Erfahrungsgemäß bringen die Urlauber jedoch sehr oft keine Militärfahrtscheine für die Rückfahrt mit. Dann sind die Bahnhofskommandanten und an einzelnen Orten, auch die Bahnhofsvorsteher berechtigt, für die Rückfahrt Militärfahrtscheine auszustellen, wenn die Urlauber einen Ausweis der Ortsbehörde vorlegen, daß sie mit Feldarbeiten beschäftigt waren. Sind nun die mit Rückfahrtscheinen nicht ausgerüsteten Feldurlauber nach solchen Orten beurlaubt, an denen sich weder Bahnhofskommandanten noch zur Ausstellung von Militärfahrtscheinen ermächtigte Bahnhofsvorsteher befinden, so haben sie mindestens 2 Tage vor Eintritt der Rückreise unter Vorlage des Arbeitsausweises der Ortsbehörde bei dem Vorsteher der Abfahrtsstation einen Militärfahrtschein für die Rückfahrt zu beantragen, damit der Fahrtschein von der zuständigen Stelle rechtzeitig angefordert und ihnen bei der Abreise ausgehändigt werden kann. Die genaue Einhaltung dieses Weges erspart den Feldurlaubern unangenehme Weiterungen sowohl ihrer Militärbehörde als auch seitens der Eisenbahnverwaltung.

Ein praktische Neuerung weisen die Lose der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf, indem man auf der Rückseite der Lose die Ziehungstage und den Ablauf der Erneuerungsfristen, sowie den Einsattpreis und den Kaufspreis aufgedruckt hat.

Angelausrüstungen für Verwundete. Viele unserer tapferen Soldaten befinden sich zur Heilung in an Wasser gelegenen Orten. Nicht überall haben sie die Mittel, sich Angelgerät zu kaufen. Dem Redakteur der Deutschen Fischereikorrepondenz, Otto Verbig in Köln, Agrippastr. 31, ist nun von Freunden des Angelsports eine ganze Anzahl vollständiger Angelausrüstungen zur Verfügung gestellt worden und weitere Gaben stehen in Aussicht. Der genannte Herr ist daher in der Lage, den sich meldenden Verwundeten, die zur Fischerei irgendwo Erlaubnis erhalten haben, gewünschte Angelgeräte abzugeben.

Der zweite Lehrgang über Gemüsebau und Gemüseverwertung wurde vom „Nass. Landes-Ost- und Gartenbauverein“ in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer in der Zeit vom 21. bis 23. Juni von der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim abgehalten. Auch dieser 2. Lehrgang erfreute sich eines regen Zuspruchs; aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden waren über 100 Frauen und Männer anwesend, die mit regem Interesse den Vorträgen und praktischen Unterweisungen folgten. Annähernd 20 Zweigvereine hatten zu dieser Veranstaltung Vertreter entsendet, die ihrerseits an-

regend und belehrend auf weitere Kreise des Bezirks wirken werden.

Seid verschwiegen. Zur Schweigepflicht im öffentlichen Verkehr, auf Eisenbahnfahrten, Viertischen usw. ist von uns schon wiederholt dringend ermahnt worden. Wie nötig solche Ermahnungen sind, geht wieder aus einer Mitteilung hervor, die ein „Neutraler“ dem englischen Blatte „Daily Mail“ macht. Es heißt da: „Den Deutschen geht eine orientalische Geheimhaltungsart vollständig ab. In Bezug auf den Krieg bilden sie eine einzige schwachhastige Familie von einem Ende des „Vaterlandes“ bis zum anderen. Man kann einen ganzen Haufen nützlicher Informationen bekommen, wenn man Laft besitzt und es versteht, den richtigen Weg einzuschlagen. Kein Volk ist der Schmeichelei so zugänglich, wie das deutsche. Man braucht ihnen nur zu sagen, daß man nie geglaubt habe, daß sie die Durnen seien, wofür die anderen sie halten und die Herzen werden sich ihnen öffnen. Man braucht nur eine Zigarre mit einem von den unzähligen Geschäftsfreisenden, die die Bälle bevölkern, auszutauschen und einige Bewunderung für etwas Deutsches zu heucheln, und wenn Sie nicht allzu indiskret sind, werden Sie ein gutes Teil, gewahrt werden. Ich wenigstens glaube, daß ich ein gutes Teil herausgefunden habe, und will den Lesern der „Daily Mail“ jetzt meine Entdeckungen mitteilen, allerdings mit der Einschränkung, daß es in Deutschland mühsam ist, herauszufinden, was Wahrheit und was Wahrheit ist.“ — Es wird uns da ein Spiegelbild vorgehalten, in dem leider manches Wahre liegt.

Niederlahnstein, den 5. Juli.

Petroleumhöchstpreise in Sicht. Nach Mitteilungen des „Verl. Tagebl.“ steht die Verordnung eines gesetzlichen Höchstpreises für Petroleum in naher Aussicht. Die Arbeiten der Regierung seien bereits abgeschlossen und die Vorlage werde demnächst dem Bundesrat zugehen. Nach den Auskünften des genannten Blattes soll der festzusetzende Höchstpreis von 35 Pfg. nicht allzu weit entfernt sein.

Schreibt die Adressen mit Tinte. Es kommen viele Klagen über die mangelhafte Adressierung von Feldpostsendungen, namentlich ist das Schreiben der Adressen mit Bleistift ein arger Mißstand, weil sich die Aufschrift leicht verwischt und unleserlich wird. Die Aufschrift auf Feldpostsendungen soll immer mit großer Sorgfalt und mit Tinte ausgeführt werden. Nur so kann auf richtige und rasche Beförderung gerechnet werden.

Braubach, den 5. Juli.

Sport. Das gestrige Fußballwettpiel des hiesigen Fußballklubs „Borussia“ mit Grenzhausem kam zu keinem regelrechten Abschluß, da nach 20 Minuten Spielzeit der Ball unbrauchbar wurde. Das Spiel endigte bis dahin zu unserm Gunsten mit 2 Punkten. — Jetzt stehen noch 2 Spiele mit Döhr aus, hierunter ein Entscheidungswettpiel. Gut Tritt!

Eine Wildsau wurde vergangene Woche in den hiesigen Wäldern gefangen, die ein Gewicht von 70 Pfund hatte. Der Wildfang scheint sich in seiner neuen Einrichtung zu bewähren.

Letzte Nachrichten.

Reichstagsabgeordneter Haase erhält eine Klage.

Berlin, 5. Juli. Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, der Reichstagsabgeordnete Haase, der zugleich Vorsitzender der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist und in dieser Eigenschaft den Aufruf zu der unzeitgemäßen Friedenspropaganda unterschrieben hat, erhielt parteiunabhängig eine scharfe Klage, die öffentlich bekannt gegeben wird.

Italien und das Dardanellen-Unternehmen.

Wien, 5. Juli. In hiesigen Gesandtschaften neutraler Staaten behauptet man zu wissen, daß der Besuch Salaras beim König mit der Entsendung eines Expeditionskorps nach den Dardanellen im Zusammenhang stehe. Der letzte Ministerrat habe beschlossen, vorläufig von einer Entsendung abzusehen.

Zeppeline über dem Zentrum von London.

Amsterdam, 4. Juli. (Nichtamt.) Nach Berichten amerikanischer Blätter sind die Zeppeline bei dem nächtlichen Angriff am 31. Mai über das Zentrum Londons gelangt, wo sie Bomben eine Meile von der Bank von England entfernt abwarfen. Vier Personen wurden getötet und 70 verwundet. Namentlich Eastend ist dabei schlecht fortgekommen.

Schweden droht England mit der Einstellung des Schiffsverkehrs.

Berlin, 5. Juli. Wie der „Dtsch. Tageszeitung“ aus Stockholm gemeldet wird, richtete Schweden anlässlich des Anhaltens seiner Schiffe durch englische Schiffe eine Protestnote nach London, in der die völlige Einstellung des schwedischen Schiffsverkehrs nach England angedroht wird.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmomente weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Dadurch sind wir in die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrüstung in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückhalten, so würden fast 1 1/2 Milliarden Mark nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einsetzung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterland einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Versendungskosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolge; bringt jedes Stück herbei!

Auf unsere Bitte um Spenden für die im Kriege erblindeten Krieger

gingen in unserer Geschäftsstelle weiter ein von:

Frau Ungeannt	1.— M.
J. B. 13 Oberlahnstein	5.— „
Landkulturm. Ludwig in Antwerpen	5.— „
Schüler der Klasse des Herrn Lehrer Gläser	2.— „
Beamte und Hilfsbeamte der Betriebswerkstatt	27.— „
Niederlahnstein	40.—
Summa	636.65 M.
Früher eingegangen	678.65 M.
Zusammen	1315.30 M.

Mit bestem Danke hierfür bittet um weitere Gaben
Die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Zur Beschaffung eines Badezuges für unsere Truppen
gingen bei unserer Geschäftsstelle ein:

Von H. R. Niederlahnstein 10 M.
Um weitere Gaben bittet
Die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weiburg.

Wetter-Vorhersage für Dienstag, den 6. Juli d. J. Jahreszeitweise wolkig, vielerorts Regenschauer, teilweise mit Gewitter, etwas kühler.

Bekanntmachungen.

Die Auszahlung der Quartiergelder

für die Monate April und Mai 1915 findet auf der Stadtkasse (Kassens) an folgenden Tagen statt:

Dienstag, den 6. Juli, vormittags von 8—12 1/2 Uhr für die Buchstaben S—M.
Mittwoch, den 7. Juli, vormittags von 8—12 1/2 Uhr für die Buchstaben N—S.
Donnerstag, den 8. Juli, vormitt. von 8—12 1/2 Uhr für die Buchstaben T—Z.

Um allzugroßen Andrang zu vermeiden, muß vorstehende Ordnung unbedingt eingehalten werden.
Oberlahnstein, den 25. Juni 1915. Der Magistrat.

Die Stelle eines Stadtkreisrars

mit einem Anfangsgehalt von 2000 Mark, steigend alle 3 Jahre um je 16 bis zum Höchstgehalt von 2900 Mark ist möglichst bald zu besetzen. Nicht über 40 Jahre alte Militärsoldaten und solche Bewerber, welche selbständig Steuer- und Vermögensverhältnisse besitzen, erhalten den Vorzug. Die personenspezifische Anstellung erfolgt nach halbjähriger erfolgreicher Probezeitleistung. Selbstgeschriebene Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind baldigt.

spätestens zum 1. August

bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Oberlahnstein, den 30. Juni 1915. Der Magistrat.

Eichen-Baumstützen-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Juli d. J.,

vormittags 8 Uhr 30 Minuten

beginnend, kommen aus dem Stadtwaldbezirk

28 Eselsberg

zur Versteigerung:

2295 Stück Eichenstangen 1—5. Klasse

(zu Baumstützen geeignet),

2 Raummeter Eichen-Reiserknäpfe.

Zusammenkunft bei Nr. 1 am alten Weg nach Silberpf.

Braubach, den 1. Juli 1915.

Der Magistrat: R. Gran.

Kaffee Hag in Lazaretten.

„Teile ganz ergebenst mit, daß wir mit dem Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, die großartigsten Erfolge bei den Verwundeten im Lazarett haben. Er regt an, ohne aufregend zu wirken. Die Kranken können vor dem Schlafengehen ruhig eine Tasse Kaffee Hag ohne den geringsten Nachteil trinken. Bei den vielen magenleidenden Soldaten ist meiner Erfahrung nach Kaffee Hag zu einer wahren Erquickung geworden.“

gez. Frau Oberbürgermeister St.



Am Sonntag, den 27. Juni erlitt den Helden-
tod in Rußland unser heißgeliebter, hoffnungs-
voller Sohn und treuer Bruder

Robert Mischke

Fähnrich im 1. Leibkujaren-Regiment,

im Alter von 17 Jahren.

In unwiderstehlichem Drange eilte er zu den Fahnen
und gab freudig sein junges Leben für das Vaterland da-
hin. Er hat uns immer nur Freude bereitet.

Kontreadmiral Mischke und Frau Mischke
geb. Simon

Gerhard Mischke
Irmgard Mischke.

Kiel, den 2. Juli 1915

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister ist bei der B. Nr. 14 ein-
getragenen Expedition- und Lagerhausgesellschaft m. b. H.
in Oberlahnstein heute folgendes eingetragen worden:

Der bisherige Geschäftsführer Bergwerksdirektor Richard
Förster, früher in Weibburg, ist in Essen/Ruhr hat sein
Amt niedergelegt. Durch Beschluß des Aufsichtsrats ist der
Bergwerksdirektor Otto Bäumer zu Weibburg zum Geschäfts-
führer bestellt.

Niederlahnstein, den 30. Juni 1915.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 6. Juli 1915, nachm. von 3 Uhr ab
werden im Versteigerungstafel, Saal Mondorf zu Nieder-
lahnstein:

1 Divan, 4 Sessel, 1 Sofa, 1 Schreibtisch und
2 Kühe
öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.
Niederlahnstein, den 5. Juli 1915.
Giese, Gerichtsvollzieher.

Feldpostschachteln

eigenes Fabrikat, starker Deckel empfiehlt in den
Größen

- Nr. 1 = 65 x 235 x 65 mm groß
- Nr. 2 = 100 x 170 x 40 mm "
- Nr. 3 = 115 x 215 x 45 mm "
- Nr. 4 = 120 x 180 x 60 mm "
- Nr. 5 = 120 x 185 x 45 mm "
- Nr. 6 = 120 x 215 x 70 mm "
- Nr. 7 = 150 x 150 x 60 mm "
- Nr. 8 = 150 x 250 x 50 mm "

zu 8, 10 und 12 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten 33 1/3 % Rabatt.
Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.



Ein erstklassiges, rein deutsches Er-
zeugnis ist das

Seitenpulver

Schneekönig

in gelber oder roter Packung. Sehr
beliebt ist das

Veilchenseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen
in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schupps Nigrin (keine ab-
färbende Wassercreme) u. Schuhfett

Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göttingen.

Kinder-Gardenabbe



Etiketten

für auf
Johannisbeer-, Stachelbeer-,
Himbeer-, Brombeer-Sele-
Gläser

empfiehlt

Buchdruckerei Schickel.

Stachelbeeren und
Johannisbeeren

läuft in jedem Quantum und
verläßt am Mittwoch
Geirich Meesen, Burgstr. 23.

Johannisbeeren

zu verkaufen. Niederlahnstein,
Emserstraße 55.

Frühbirnen

läuft zum höchsten Tagespreis
Frau Pang, an der Kirche.

Neue Kartoffeln

per Pfund 12 Pfg. stets zu
haben bei
Frühmessenstraße 18.

1 Manfardewohnung

(4 Räume) zu vermieten.
zu erfragen in der Geschäftsst.



Aufruf.

Sammelt ausländisches Geld!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer
Ausdehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die
Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin,
müssen noch ungeheure Aufwendungen gemacht werden, um
die Schäden, die der Krieg verursacht, zu heilen. Auch
zur Pflege und Versorgung

der verwundeten und erkrankten Krieger
bedarf das Rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem
Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung.

Jeder, der von einer Auslandsreise Geld oder Post-
wertzeichen mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher
Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung.
Zu großen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert.

Wer unlauffähige ausländische Geldstücke (auch
Papiergeld) oder gültige Postwertzeichen im Betrage
von wenigstens 25 Mark einliefert, erhält als

Ehrenpreis
eine von dem bekannten Tierbildhauer Professor G. A. I.
entworfenen Erinnerungsmünze, die aus Eisen unter Ver-
wendung von Goldschmelz hergestellt ist. Vereine,
Schulen, Stammtische und jeder einzelne werden
herzlich gebeten, sich der Sammelstätigkeit zu widmen.

Edelmetalle
werden auch in ungemünzter Form dankend entgegenge-
nommen.

Central-Komitee
des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Der Vorsitzende, von Pfuell.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein (ent-
weder persönlich oder durch Boten oder durch die Post) bei
der Sammelstelle: Schatzmeister Bürgermeister Herpell
in St. Goarshausen.

Bei Gewährung des Ehrenpreises werden unlauf-
fähige Münzen und Postwertzeichen zum durchschnittlichen
Friedenskurs, ungemünztes Edelmetall und nicht unlauf-
fähige Gold- und Silbermünzen zum Metallwert anzurechnen.

Gastocher

mit den besten

Doppelsparbrenner

D. R. P.

Gasbadeöfen, Badewannen, mit und ohne Gas-
heizung, Beleuchtungskörper, Gasfische und
Schläuche, Petroleum- und Spirituskocher

— sowie alle Ersatzteile —
empfiehlt zu billigsten Preisen.

Fr. Ernst Thels, Oberlahnstein

— Telefon 126 —

Fuhrknecht

in gute Stellung sofort ge-
sucht von

Wwe. Anton Jäger,
Oberlahnstein.

Gesucht ein
Stundenmädchen
Gallee 15.

Goldbörse

mit 13 Mk. Inhalt heute vor-
mittag nahe der Westallee ver-
loren. Wiederbringer Belohnung
in der Geschäftsstelle.

20 Zentner Stroh

zu kaufen gesucht.

Niederlahnstein, Bahnhofstr. 18

Brosche

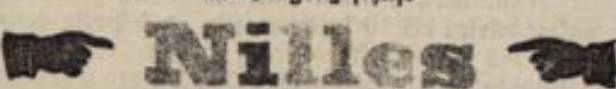
(silbernes Goldstück) am Samstag
von Hofen bis Rathaus verloren.
Wiederbringer Belohnung auf
Polizeibüro.

Brustbeutel

mit Inhalt und Erkennungs-
marke Nr. 83 verloren. Gegen
Belohnung abzugeben.
Niederlahnstein, Emserstr. 55.

Sommer-Räumungs- Ausverkauf

mit großer Preisermäßigung
im Etagegeschäft



nur 7 Firmungstraße 7
1. Stock.

Um mit dem gewaltigen Sommer-Saison-
Warenbestand gänzlich zu räumen, habe ich
sämtliche Saison-Artikel

bedeutend im Preise ermäßigt.

Zu jedem Preise müssen die Kleidungsstücke
weg, ohne Rücksicht auf den früheren Wert.
Sensationell billig! Sensationell billig!

4 Posten

Herren-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
12 ⁵⁰	18	24	28 ⁵⁰
sonst 20	sonst 26	sonst 36	sonst 45 ⁵⁰

1 Posten

Herren-Anzüge

aus eigenen besten Stoffen gefertigt
Zum Ausfuchen 35 Mt.
Neeller Wert mindestens 50 Mt.

1 Posten

Burschen-Anzüge

Ausverkaufspreis			
9.50 Mt.	12 Mt.	16 Mt.	18.50 Mt.

1 Posten

Jünglings-Anzüge

in schönen Farben, 1a. St.			
jeht 7.50	10.50	13	14.50 Mt.

Niesig billig sind meine Preise für
Herren-u. Burschen-Hosen
darunter viele aus Reststoffen
Jede Hose 1.35 2.85 3.90 5.50 7 Mt.

4 Posten

Knaben-Anzüge

in schönen Facons, solide Stoffe
2.85 3.75 4.95 6.75 Mt.
Unter diesen Anzügen befinden sich blaue Rammingarn-
Cheviot-Anzüge, ganz gefüttert, sonst bis 12.50 Mt.

1 Posten

Knaben-Modell-Anzüge

sonstiger Preis bis 16.50 Mt.
Jeder Anzug 8.75 Mt.

Gelegenheitsposten

Lüster-Saccos

in schwarz und farbig, auch für extra starke Herren
Jeht 3.50 5.50 8.50 Mt.
Es sind Saccos im Werte bis zu 18 Mark.

1 Posten

Knaben-Wasch-Anzüge

aus nur prima Waschstoffen
2.50 Mt. 3.75 Mt. 5.50 Mt.
Neeller Wert bis 10.50 Mt.

Knaben-Wasch-Blusen

40	75	95	125	175 Pfg.
----	----	----	-----	----------

Große Posten Knie-Hosen

für das Alter von 12-16 Jahren
1.50 Mt. 1.90 Mt. 2.50 Mt.

Knaben-Leibchen-Hosen

zum Ausfuchen 95 Pfg.

Sommer-Ausverkauf

Etagegeschäft



Coblenz

nur 7 Firmungstraße 7

1. Etage! Kein Laden!

Alttestes Etage-Geschäft der Branche
am Plage.